



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2013/11963**
Datum: 22.10.2013
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: MitBÜRGER für
Halle - NEUES FORUM

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften Stadtrat	22.10.2013	öffentlich Vorberatung
	30.10.2013	öffentlich Entscheidung

Betreff: Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Erstellung eines Bürgerhaushalts 2014 für das Haushaltsjahr 2015

Beschlussvorschlag:

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, künftig die 2013 eingeführte Bürgerbeteiligungsplattform (<http://www.rechne-mit-halle.de/>) fortzuführen:
 - a. kurzfristige Einbringung ausgewählter Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger in die aktuelle Haushaltsberatung zum Haushaltsentwurf 2014 durch die Stadtverwaltung
 - b. notwendige Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung am Bürgerhaushalt 2015 in den Haushaltplan 2014 einzuplanen
 - c. Planung der Durchführungsschritte der Beteiligung am Haushaltsplan 2015
 - d. eine öffentlichkeitswirksame, stadtteilbezogene Kampagne durchzuführen und für die Idee zu werben, was ein Haushalt *und* Bürgerhaushalt ist und wie sich die Bürgerinnen beteiligen können (mit Hilfe von Faltblättern, lesefreundlichen Broschüren zum Haushalt der Stadt sowie zum Bürgerhaushalt)

- e. das derzeitige Angebot zur Schwerpunktsetzung (Budgets) der einzelnen Geschäftsbereiche mit allen Produkten der Haushaltsplanung zu untersetzen sowie weitergehende Informationen zu Inhalten, Pflicht- und freiwilligen Aufgaben bereitzustellen
 - f. abschließende Abstimmung der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Stadtverwaltung durch den Stadtrat
2. Die Stadtverwaltung wird den gesamten Prozess der Weiterentwicklung des Bürgerhaushaltes im Finanzausschuss vorstellen und regelmäßig evaluieren.

gez. Tom Wolter
Fraktionsvorsitzender

Begründung:

Die Stadtverwaltung hat zum 1. Oktober 2013 zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung von Haushaltsplänen in unserer Stadt einen Vorschlag vorgelegt, der auf der Internetseite (<http://www.rechne-mit-halle.de/>) einzusehen ist. Eine qualifizierte Bürgerbeteiligung für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle (Saale) an der Haushaltsplanung 2014 ist aus unserer Sicht damit noch nicht möglich, da die zeitlichen Handlungsspielräume bis Ende Nov. 2014 – der angestrebte Termin der Beschlussfassung des Haushaltsplanes 2014 im Stadtrat – nicht bestehen. Zudem fehlt die intensive Vorbereitung in Form von Öffentlichkeitsarbeit, die solch einem Beteiligungsverfahren vorausgehen muss. Die Erfahrungen anderer Städte (z.B. Stuttgart oder Berlin) zeigen, dass für eine qualifizierte Bürgerbeteiligung an der Haushaltsplanung 2014 der Prozess spätestens im Januar 2013 hätte beginnen müssen. Eine gut funktionierende Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet nicht nur das Erstellen von Flyern, Broschüren und Plattformen im Internet, sondern auch das Erklären und Befähigen zum Verstehen der Grundsätze eines kommunalen Haushaltes, seines Aufbaus und die daraus resultierenden Möglichkeiten zur qualitativ gehaltvollen Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Desgleichen benötigen die Vorschlags- und Bewertungsphasen jede für sich schon mehrere Wochen, bevor Sie zur Entscheidung dem Stadtrat vorgelegt werden können. Aus diesem Grund soll die Einführung eines Bürgerhaushaltes in Bezug auf den Entwurf der Haushaltssatzung 2015 jetzt beginnen.

Ungeachtet des zeitlichen Aspektes und der noch nicht hinreichenden Öffentlichkeitsarbeit bestehen auch inhaltliche Punkte, die es noch gilt zu optimieren. Wenn man bspw. die Aufforderung zur Schwerpunktsetzung (Definieren von Budgethöhen) betrachtet, zeigt sich dem Betrachter ein Ungleichgewicht der Wahlmöglichkeiten: z.B. im Geschäftsbereich I (Finanzen) und Geschäftsbereich II (Stadtentwicklung und Bauen) bieten sich jeweils fünf Kategorien an, bei denen man das Budget verringern oder vergrößern kann, doch bleibt verborgen, welche Inhalte, Serviceleistungen oder Tätigkeiten damit reduziert oder vergrößert. Man verschiebt damit den Regler ziemlich beliebig und unwissend. Geht man indes in den Geschäftsbereich III (Kultur und Sport), kann an 19 Kriterien (Schwerpunkten) mitentschieden werden, die sich teilweise bis zur Einrichtungsebene untergliedern. Nicht nur, dass es ein Ungleichgewicht zwischen den Geschäftsbereichen gibt, auch hier kann man

nicht ablesen, inwieweit verbindliche Verträge bestehen bzw. ob es tatsächlich Handlungsspielräume gibt. Die bisher gewählte Systematik schafft damit eher Irritationen, Ungleichheiten und willkürliche Statements, statt eine qualifizierte Beteiligung. Um eine sachgerechte sowie quantitative und qualitative Beteiligung zu bewirken, bedarf es also noch einiger Aktivitäten und Verbesserungen.

Gleichermaßen wird die Stadtverwaltung beauftragt, den Prozess während der Implementierung des Bürgerhaushaltes für alle Interessierten und beteiligten Akteure transparent zu gestalten (von der Öffentlichkeitsarbeit angefangen bis hin zum Veröffentlichen der Listen der Vorschläge der Bürgerinnen, der Bewertungen der Vorschläge durch die Bürgerinnen sowie der Stellungnahmen der Verwaltung etc.).

Mut macht hierzu das Beispiel Stuttgart. In Stuttgart¹ ist die Bürgerbeteiligung seit der ersten Aufstellung eines Bürgerhaushaltes (2011) zur zweiten Gestaltung des Bürgerhaushaltes (2013)² von ca. 9.000 auf ca. 27.000 Bürgerinnen und Bürgern gestiegen. Der Anteil der Vorschläge stieg von 1.745 auf 2.943 Vorschläge und der Anteil von den Bewertungen von 243.404 auf 952.580. Aktuell wird nach den Haushaltsberatungen im Herbst eine endgültige Verabschiedung des zweiten Bürgerhaushaltes durch den Stadtrat erfolgen und im Anschluss mit den Bürgerinnen eine Auswertungsrunde veranstaltet, die eine Evaluierung zum Ziel hat.

Doch bevor es in Stuttgart soweit kommen konnte, wurde vor Ort entsprechend für das Anliegen umfangreich geworben, in dem öffentlichkeitswirksam und bürgerfreundlich die Grundstruktur eines städtischen Haushaltes und eines Bürgerhaushaltes mit Hilfe einer 80seitigen Broschüre³ vorgestellt wurden. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, das Bürgerinnen und Bürger ein Verständnis davon erhalten, was sie sich unter der Planung von Einnahmen und Ausgaben der Stadt vorstellen müssen, um Hintergründe zu verstehen und Anregungen für künftige Vorschläge zu erhalten. Es folgten Informationsveranstaltungen in den Stadtbezirken, um die Idee des Bürgerhaushaltes bekannt zu machen und um für eine Beteiligung zu werben. In einer daran anknüpfenden dreiwöchigen Phase konnten die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge unterbreiten und kommentieren. In einer darauf folgenden dreiwöchigen Phase konnten sie alle Beiträge bewerten und mitbestimmen, welche best-bewerteten 100 Vorschläge erst der Stadtverwaltung und im Anschluss dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Parallel konnte der aktuelle Stand der Vorschläge als auch der Bewertungen auf einer Internetseite von den Bürgerinnen und Bürgern sowie von den Gemeinderäten eingesehen werden, sodass stets Transparenz zum aktuellen Stand und zu den Inhalten für jedermann bestand.

Angesichts des 1. Umsetzungsschrittes der Verwaltung kann davon ausgegangen werden, dass es möglich wird, auch in der Stadt Halle (Saale) diesen zur Etablierung eines Bürgerhaushaltes erfolgreich als Bestandteil zur Aufstellung eines Haushaltsplans zu führen und ihn zu einem wichtigen Merkmal und konkretes Erleben von kommunalpolitischer Kultur werden zu lassen.

¹ siehe auch www.buergerhaushalt-stuttgart.de

² Stuttgart führt einen Doppelhaushalt

³ <https://www.buergerhaushalt-stuttgart.de/broschuere/10>